

Glosse

Bikini-Figur

Sie kennen doch sicher die Dame im gelben Bikini mit Hund, die immer kurz vor der Tagesschau aufläuft – im Auftrag von Almased. Echt umwerfend war auch der vorweihnachtliche Spot, wo der schlanken Brünetten – diesmal ist sie in elegantes Schwarz gehüllt – ein freudestrahlender Kerl die Haustür öffnet. Staunen in seinem Gesicht: „Wow. Hast du abgenommen?“¹ Großes Kino für einen Mix aus Soja, Honig, tierischem Eiweiß und einem dummen Spruch. Man stelle sich vor, die Szene ginge anders aus als im TV-Spot: Sie lächelt nicht mehr, sondern schleudert ihm ihr Handtäschchen an die Birne, und der vierbeinige Begleiter schnappt sich wütend sein Hosenbein.

Wie auch immer, der Frühling und die begehrte Bikini-Figur werfen ihre Schatten voraus: Im Januar kam die alljährliche Brigitte-Diät als handliche Sonderbeilage² raus, und der Trias Verlag bewirbt seinen neuen Ratgeber³ mit der Brünetten im gelben Bikini: „Das Almased-Kochbuch“. Also das Diät-Kochbuch zum Diät-Pulver zum Diät-Spot um 19.59 Uhr. All das ein Segen für Diätbeflissene, wo doch die europäische Arzneimittelbehörde EMA zwei neue Abspeckhilfen⁴ noch immer nicht zugelassen hat. Flinker waren hier die USA, wohl wegen der dortigen Fettsucht-Epidemie. Klar doch, zu viele Übergewichtige kann kein Gesundheitssystem verkraften, bei 100 Kilo plus geht es eben nicht mehr um die Bikini-Figur. Da lässt man schon mal Pillen auf den Markt, die vielleicht noch Haken und Ösen haben.

Die neuen Wunderpillen sollen auf Nervenbotenstoffe wirken und so den Appetit zügeln. Sehr praktisch, auch wenn noch nicht klar ist, ob verloren gegangene Kilos wirklich verloren bleiben. Und ehrlich, wer will schon wissen, wie lange man die Pillen einwerfen darf? Das steht nämlich in den Sternen, in den Studien jedenfalls nicht,⁵ denn die sind nur ein paar Monate gelaufen. Alles ganz schön kompliziert. Drum sei die Frage erlaubt, ob die Amis vielleicht doch lieber mit unserer flotten Dame im gelben Bikini werben sollten, z.B. direkt vor der talkenden Oprah Winfrey, die sich dann im Abspann selbst ein Löffelchen Pulver einwirft.

- 1 Der Spot im Internet enthält nur „Wow“ und nicht „Hast du abgenommen“. www.almased.de
- 2 Brigitte (2013) Heft Nr. 2 mit Sonderheft Brigitte Extra
- 3 Trias-Novitäten im Überblick, Werbeproschüre Frühjahr 2013
- 4 Lorcaserin sowie eine Kombination aus Phentermin und Topiramat
- 5 Der Arzneimittelbrief (2012) Endlich die Wunderpille gegen Übergewicht? 46, S. 92

Schwarzes Dreieck

Neues Symbol macht auf Arznei-Risiken aufmerksam



Künftig werden Patienten und Patientinnen der EU-Mitgliedsstaaten erkennen können, ob sie ein Arzneimittel nehmen, das noch nicht lange auf dem Markt ist – und daher besondere Risiken birgt. **Gute Pillen – Schlechte Pillen** begrüßt diese Entscheidung der Europäischen Kommission.¹

Endlich macht die EU Nägel mit Köpfen. Bis zum Ende dieses Jahres (31.12.2013) sollen Beipackzettel und Fachinformationen bestimmter Präparate ein schwarzes Dreieck tragen, das auf der Spitze steht. Der Grund liegt auf der Hand: Patienten und Patientinnen sollen wissen, dass für so gekennzeichnete Medikamente noch vergleichsweise wenig Erfahrungen vorliegen. Höchstwahrscheinlich sind noch nicht alle Risiken bekannt. Jegliche Auffälligkeiten im Rahmen der Therapie mit diesen Mitteln müssen besonders aufmerksam beobachtet und gegebenenfalls von Arzt oder Patient rasch gemeldet werden. Damit können bislang unbekannt unerwünschte Wirkungen schneller erkannt und Verbraucher besser geschützt werden.

Wie dürftig der Kenntnisstand zu unerwünschten Wirkungen bei neuen Arzneimitteln ist, zeigt eine Auswertung in Kanada. Bei jedem vierten der 434 Wirkstoffe, die dort zwischen 1995 und 2010 zugelassen worden waren, kam es zu schweren Sicherheitsbedenken.² Dies bedeutet, dass neue Warnhinweise in den Produktinformationen aufgenommen werden mussten oder es sogar zu einer Marktrücknahme kam. Eine besondere Kennzeichnung neuer Arzneimittel macht also Sinn. Sie ist dringend geboten.

Die EU-Vorschrift, das schwarze Dreieck zu verwenden, gilt für neue Arzneiwirkstoffe, Impfungen und Plasmaproducte sowie für Medikamente, die unter besonderen Auflagen zugelassen wurden oder bei denen die Anbieter der EU noch Sicherheitsinformationen nachliefern müssen. Diese Entscheidung der Europäischen Kommission bringt Patienten mehr Sicherheit und ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Meldemöglichkeiten für Verbraucher müssen allerdings noch deutlich verbessert werden. Die deutschen Behörden bieten im Internet nur ein schlecht auffindbares und schwierig auszufüllendes Formular für Patienten an.³

- 1 http://ec.europa.eu/health/human-use/pharmacovigilance/index_en.htm
- 2 *arznei-telegramm* (2012) 43; 12, S. 104
- 3 <https://verbraucher-uaw.pei.de/>